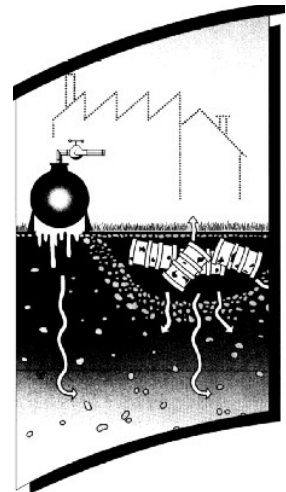


Füllboden für Grundstücke - Vorsicht ist geboten

Es gibt viele Umstände, die eine **Aufbringung von Füllboden** auf Grundstücken erforderlich machen:

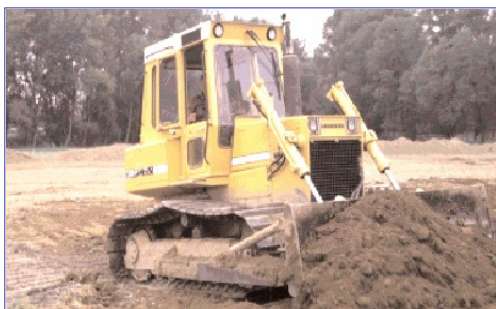
- è zum Höhengleich,
- è zur Anhöhung von Grundstücksteilen,
- è nach Abtrag von Baureststoffen infolge Bautätigkeit,
- è nach Abtrag von kontaminiertem Boden,
- è zur Verbesserung des Bodens für Pflanzen.



Füllboden wird unterschiedlich bezeichnet (DIN 19731):

- **“Bodenmaterial”** – aus Böden ausgehobenes Material das bei Unterhaltungs-, Neu- und Ausbaumaßnahmen anfällt; inklusiv Baggergut aus Gewässern.
- **“Oberboden”** – oberer Teil des Mineralbodens, der Humus und Bodenorganismen enthält und sich durch dunklere Farbe vom Unterboden abhebt.
- **“Mutterboden”** – alte Bezeichnung für **“Oberboden”**.

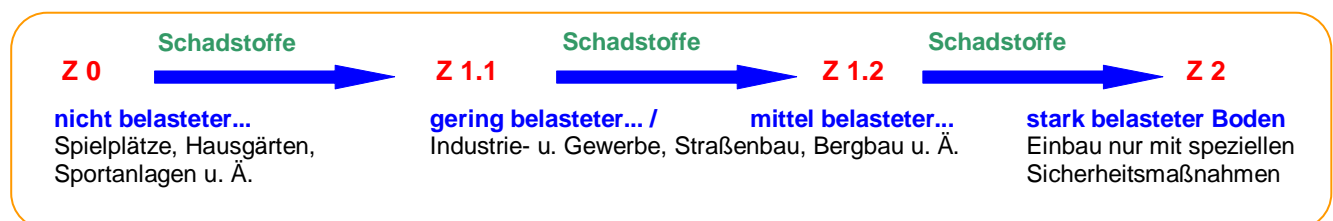
Infolge von Bautätigkeit fällt **Bodenmaterial** an, das auf anderen Grundstücken zum Verfüllen wieder verwendet wird.



Aber: Vorsicht ist geboten, wenn die Herkunft des Bodenmaterials unbekannt ist, denn Schadstoffbelastungen sind zu erwarten, wenn das Bodenmaterial z. B. aus folgenden Gebieten stammt:

- ÿ Gewerbe- und Industriegebiete
- ÿ Straßenrandbereiche
- ÿ Altlastenflächen
- ÿ Baggergut
- ÿ Einflussbereiche von Zementwerken, Metallschmelzen, Krematorien u. Ä.
- ÿ Rieselfelder
- ÿ Überschwemmungsflächen
- ÿ Sonderkulturanbauflächen
- ÿ klärschlammbehaftete Flächen
- ÿ langjährige Kleingartennutzung.

Ein Analyseprüfbericht des Bodenmaterials entsprechend dem vorgeschriebenen Untersuchungsprogramm der **LAGA** (LänderAG Abfall, 2003) bietet Sicherheit. Danach wird das **Bodenmaterial** je nach Schadstoffgehalt als **“Z 0”**, **“Z 1.1”**, **“Z 1.2”** und **“Z 2”** zertifiziert und darf nur in bestimmten Nutzungen eingebaut werden:



Nur zertifiziertes Bodenmaterial zur Auffüllung des Grundstücks akzeptieren.